ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of
ZBW
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Leven, Ingo; Glemser, Axel

Research Report

SOEP-IS 2016: Methodenbericht zum Befragungsjahr 2016 des Bonn Intervention Panel

SOEP Survey Papers, No. 883

Provided in Cooperation with:
German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Leven, Ingo; Glemser, Axel (2020) : SOEP-IS 2016: Methodenbericht zum Befragungsjahr 2016 des Bonn Intervention Panel, SOEP Survey Papers, No. 883, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/233844

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

SOEP The Socio-Economic Panel

883

SOEP Survey Papers

Series B - Survey Reports (Methodenberichte)

SOEP – The German Socio-Economic Panel at DIW Berlin 2020

SOEP-IS 2016 – Methodenbericht zum Befragungsjahr 2016 des Bonn Intervention Panel

Ingo Leven und Axel Glemser (Kantar Public)

DIW SOEP

Running since 1984, the German Socio-Economic Panel (SOEP) is a wide-ranging representative longitudinal study of private households, located at the German Institute for Economic Research, DIW Berlin.

The aim of the SOEP Survey Papers Series is to thoroughly document the survey's data collection and data processing.

The SOEP Survey Papers is comprised of the following series:

Series A – Survey Instruments (Erhebungsinstrumente)
Series B – Survey Reports (Methodenberichte)
Series C – Data Documentation (Datendokumentationen)
Series D – Variable Descriptions and Coding
Series E – SOEPmonitors
Series F – SOEP Newsletters
Series G – General Issues and Teaching Materials

The SOEP Survey Papers are available at **http://www.diw.de/soepsurveypapers**

Editors:
Dr. Jan Goebel, DIW Berlin
Prof. Dr. Stefan Liebig, DIW Berlin and Freie Unviersität Berlin
Dr. David Richter, DIW Berlin and Freie Universität Berlin
Prof. Dr. Carsten Schröder, DIW Berlin and Freie Universität Berlin
Prof. Dr. Jürgen Schupp, DIW Berlin and Freie Universität Berlin
Dr. Sabine Zinn, DIW Berlin

Please cite this paper as follows:

Ingo Leven, Axel Glemser (Kantar Public). 2020. SOEP-IS 2016 – Methodenbericht zum Befragungsjahr 2016 des Bonn Intervention Panel. SOEP Survey Papers 883: Series B. Berlin: DIW/SOEP.

This work is licensed under a Creative Commons Attribution-ShareAlike 4.0 International License.
© 2020 by SOEP
ISSN: 2193-5580 (online)

DIW Berlin
German Socio-Economic Panel (SOEP)
Mohrenstr. 58
10117 Berlin, Germany

Contact: soeppapers@diw.de

SOEP-IS 2016 – Methodenbericht zum Befragungsjahr 2016 des Bonn Intervention Panel

Ingo Leven, Axel Glemser (Kantar Public)

München, 2017

KANTAR PUBLIC

BIP 2016

Methodenbericht zum Befragungsjahr 2016 des Bonn Intervention Panel

Ingo Leven
Axel Glemser

Bereich SOEP
Kantar Public
Kantar Deutschland GmbH

München, 6. Juli 2017
315112309

1 Inhalt

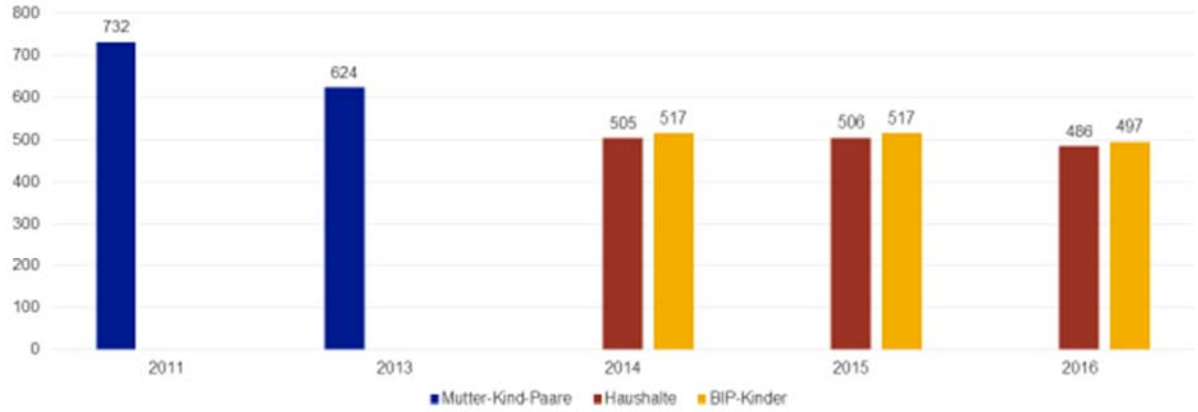
2	Das Wichtigste in Kürze	2
3	Hintergrund und Zielsetzung der Studie	4
4	Erhebungsinstrumente	8
4.1	Befragungsmodule des SOEP-Innovationssamples (SOEP-IS)	9
4.2	Instrumente BIP-Kinder	11
5	Durchführung der Erhebung	17
5.1	Ablauf der Erhebung	17
5.2	Panelpflegemaßnahmen und studienbegleitende Unterlagen	19
5.3	Interviewerstab und -schulung	19
6	Ergebnisse der Feldarbeit	21
6.1	Haushaltsebene	21
6.2	Personenebene	23
7	Übergebener Datenbestand	26
Anhang		28

2 Das Wichtigste in Kürze

Mit der fünften Erhebungswelle wurde das Bonner Interventionspanel (BIP), das mit der dritten Welle 2014 von einer Central Location Studie in eine Haushaltsbefragung überführt worden war, im Jahr 2016 erfolgreich fortgeführt. Mit dieser dritten Erhebungswelle als Haushaltsbefragung wird die Befragung der Familien des BIP im Umfeld des Innovationssamples des SOEP (SOEP-IS) fortgesetzt. Das Vorgehen und die Instrumente entsprachen dabei weitgehend der Vorwelle mit einer großen Ausnahme: Die Tests und Verhaltens-experimente mit dem BIP-Ankerkind wurden erstmals computergestützt durchgeführt und nicht wie in den Vorwellen auf einem Testbogen aus Papier protokolliert[1].

Die Hauptphase der Feldbearbeitung fand zwischen Anfang September und Dezember 2016 statt. Eine Nachbearbeitungsphase im Januar 2017 wurde genutzt, um die letzten Haushalte von einer Teilnahme zu überzeugen. Von den insgesamt 526 Haushalten mit 538 Mutter-Kind-Konstellationen, die die Bruttostichprobe für diese fünfte Erhebung bildeten, wurden 487 Haushalte und darin 498 BIP-Kinder realisiert[2] (vgl. **Abbildung 2.1**). Dies entspricht einer Panelstabilität[3] von 96,0 % sowohl in Bezug auf die Haushalte als auch in Bezug auf die Kinder. Insgesamt wurden Interviews in 497 Haushalten geführt. Allerdings fehlt in 10 Haushalten jeweils mindestens eine Befragungskomponente, so dass diese Haushalte nach BIP-Logik als nicht vollständig realisiert gelten können.

Abbildung 2.1: **Entwicklung des BIP – Anzahl Haushalte und BIP-Kinder**



KANTAR PUBLIC=

Um die im Wesentlichen auf Köln und Bonn stark regional begrenzte Stichprobe in diesem Umfang qualitätsgerecht bearbeiten zu können, wurde erneut mit einem kleinen Stab ausgewählter Interviewerinnen

1 Die beiden 90-Sekunden Computertests wurden auch in den Wellen 3 und 4 bereits mit dem Computer durchgeführt

2 Ein realisierter Haushalt besteht aus folgenden Komponenten: (1) mindestens ein Personeninterview im Haushalt, (2) Vorliegen des Schülerfragebogen des BIP-Ankerkindes und (3) Interview mit dem BIP-Ankerkind (Verhaltensexperimente).

3 Aus langfristiger Perspektive ist die Panelstabilität ein entscheidender Indikator zur Beurteilung der Entwicklung des Panelumfangs. Die Stabilität berechnet sich als Zahl der diesjährigen Teilnehmerhaushalte in Relation zur entsprechenden Vorjahreszahl. Sie ist ein Saldo aus Panelmortalität (endgültige Verweigerung; Haushalt ins Ausland oder unbekannt verzogen) einerseits und Panelzuwachs (Rückkehrer) andererseits.

© Kantar Public 2017

und Interviewer gearbeitet, die aus dem Bundesgebiet zusammengezogen wurden und sich voll und ganz auf diesen speziellen Einsatz konzentrieren konnten. Für die Bearbeitung dieser Stichprobe wird es auch künftig aufgrund der starken regionalen Konzentration der Adressen erforderlich sein, mit einem kleinen Spezialstab zu arbeiten. Um die hohe Panelstabilität weiterhin gewährleisten zu können, wird es auch in zukünftigen Erhebungswellen erforderlich sein, diesen kleinen Spezialstab auf alle Adressen anzusetzen, auch wenn inzwischen ein regional mehr oder weniger weit entfernter Umzug aus den Stadtgebieten von Köln und Bonn erfolgt ist (vgl. **Tabelle 2.1**).

Tabelle 2.1: **Regionale Verteilung der Bruttobearbeitungsadressen**

	2014		2015		2016	
	Anz	in %	Anz	in %	Anz	in %
Stadtgebiet Köln / Bonn	580	97,0	534	95,4	496	94,3
Regierungsbezirk Köln	10	1,6	15	2,7	18	3,4
Bundesland NRW	4	0,7	4	0,7	4	0,8
Außerhalb NRW	4	0,7	7	1,3	8	1,5

© Kantar Public 2017

3 Hintergrund und Zielsetzung der Studie

Die Grundidee des Bonn Intervention Panel (BIP)/„Eine Persönlichkeit: Ihr Kind im Grundschulalter"

Wie bereits im Methodenbericht der ersten Erhebungswelle der vorliegenden Studie dargestellt, besteht eine lange Tradition der Durchführung und Evaluation von Interventionsprogrammen zur Förderung von Kindern allgemein oder von Gruppen mit besonderem Unterstützungsbedarf[4]. In den USA kann man bereits auf erste derartige Maßnahmen in den 1960er Jahren zurückblicken. Deutschland folgte diesem Beispiel verspätet, verfügt heute jedoch dafür über eine ganze Reihe von Programmen, die sich entweder der Förderung spezifischer Kompetenzen verschrieben haben, wie dies etwa für die „Stiftung Lesen" gilt oder durch sogenannte Mentoren- oder Patenschafts-programme, welche die kognitiven und sozialen Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen auf einer breiteren Basis fördern wollen.

Ziel des BIP von Prof. Dr. Armin Falk und seiner Forschungsgruppe am Institute on Behaviour & Inequality (briq) (Kooperationsinstitut der Universität Bonn) ist es, eines dieser Mentorenprojekte auf Basis eines Pre-/Posttest-Designs zu evaluieren. Dabei handelt es sich um das Programm „Balu und Du", das durch das ehrenamtliche Engagement junger Erwachsener Kinder im Grundschulalter fördert[5]. Diese Freiwilligen – „Balus" genannt - treffen sich während eines Jahres einmal wöchentlich mit einem Kind, das sie betreuen – ihrem „Mogli" – und ermöglichen ihm durch gemeinsame Unternehmungen Erfahrungen, die es in seinem Alltag sonst nicht machen könnte.

Im Zentrum des Interesses der Evaluationsstudie stehen dabei mögliche, durch die Programmteilnahme hervorgerufene Veränderungen in unterschiedlichen Verhaltens- und Persönlichkeitsbereichen. Die Studie umfasste mehrere Teilgruppen: Eine Treatmentgruppe sowie zwei unterschiedliche Kontrollgruppen. Die Treatmentgruppe bildeten sozial benachteiligte Kinder, auf die mindestens eines der folgenden Kriterien zutraf: Entweder musste ein niedriges elterliches Haushaltseinkommen vorliegen, beide Eltern verfügten höchstens über einen Realschulabschluss oder Mutter bzw. Vater waren alleinerziehend. Selbstverständlich konnten auch mehrere dieser Merkmale in Kombination auftreten. Hinter diesen Auswahlkriterien stand die Annahme, dass die Familien dieser Kinder ein höheres Risiko haben, ihrem Nachwuchs aus unterschiedlichen Gründen keine optimalen Förder- und Anregungsbedingungen bieten zu können. Kinder der Treatmentgruppe erhielten im Anschluss an die erste Erhebung der Studie im Herbst 2011 die Gelegenheit am Mentorenprogramm „Balu und Du" teilzunehmen und sich ein Jahr lang wöchentlich mit ihrem persönlichen Mentor zu treffen, um mit ihm verschiedensten Freizeitaktivitäten nachzugehen.

Die erste Kontrollgruppe bildeten ebenfalls Kinder aus sozial benachteiligten Familien, auf die dieselben Kriterien zutrafen wie auf die Treatmentgruppe. Die Zuordnung der Kinder in Treatment- und Kontrollgruppe erfolgte zufallsbasiert. Die zweite Kontrollgruppe umfasste hingegen Kinder aus sozial besser gestellten Familien, d.h. die beschriebenen Selektionsmerkmale trafen auf diese Gruppe nicht zu. Dieses Design mit zwei Kontrollgruppen ermöglicht es nun, auf lange Sicht direkte Vergleiche zwischen unterprivilegierten Kinder, welche die Möglichkeit erhielten, an einem Mentorenprogramm teilzunehmen und ihnen sozial gleichgestellten Kindern, die nicht partizipieren konnten, durchzuführen sowie die Entwicklung beider Gruppen mit der Entwicklung sozial stärker privilegierter Kinder zu vergleichen.

---

4 Jänsch, A. & Siegel, N. A. (2012). Interventionsstudie „Balu und Du" 2011, Methodenbericht. München: TNS Infratest Sozialforschung.

5 http://www.balu-und-du.de/programm/idee/ (Abruf 31:05.2017).

© Kantar Public 2017

Die ersten beiden Wellen des Bonn Intervention Panel (BIP)/„Eine Persönlichkeit: Ihr Kind im Grundschulalter"

In den Methodenberichten[6] der ersten zwei Erhebungswellen sind Ablauf und Ergebnisse der Feldarbeit, inkl. dem Vorgehen bei der Rekrutierung und Befragung der Teilnehmer der ersten Erhebungswelle, ausführlich dargestellt. Daher erfolgt hier nur eine kurze Zusammenfassung: Die erste Erhebungswelle basierte auf einer Einwohnermeldeamtsstichprobe mit insgesamt 15.051 Mutter-Kind-Paaren. Im Sommer 2011 erklärten sich davon im Rahmen eines schriftlichen Erstkontakts mit TNS Infratest 1.874 zur Teilnahme an der Studie bereit. Anhand der Angaben zum familiären, ökonomischen und Bildungsstatus der Familien, die zusammen mit dem Erstanschreiben mittels eines Kurzfragebogens erhoben wurden, prüfte die Universität Bonn die Zugehörigkeit der potenziellen Studienteilnehmer zur Zielgruppe. Zur Teilnahme an der Datenerhebung wurden 850 Mutter-Kind-Paare eingeladen, wobei 700 davon die Zielgruppenkriterien erfüllten und 150 als zusätzliche Kontrollgruppe miteinbezogen wurden. Insgesamt konnten davon 732 als vollständige Fälle realisiert werden, d.h. von diesen Mutter-Kind-Paaren[7] lagen sowohl Befragungsdaten des Kindes als auch der Mutter in der ersten Erhebungswelle vor. In den ersten beiden Erhebungswellen wurden die Erhebungen mit Hilfe eigens rekrutierter Testleiter und Standortkoordinatoren in speziell bereitgestellten Erhebungsräumlichkeiten in Bonn bzw. Köln realisiert (central-location Ansatz).

Aus dieser Nettostichprobe der ersten Befragungswelle konnten im Rahmen der zweiten Befragungswelle von Januar bis Mai 2013 insgesamt 632 Nettointerviews realisiert werden. Bei acht Fällen lag dabei kein ausgefüllter Elternfragebogen vor. Von diesen 624 vollständigen Fällen bekundeten bereits zum Befragungszeitpunkt 15 Elternteile, dass sie sicher nicht an der geplanten Folgebefragung des BIP innerhalb des SOEP teilnehmen werden. Ein Elternteil gab im Nachgang der zweiten Befragungswelle die schriftliche Zustimmung, sie wegen einer Folgebefragung anzuschreiben. Damit lagen für die Bruttostichprobe der dritten Erhebungswellte 610 Mutter-Kind-Paare vor.

Die dritte Welle des Bonn Intervention Panel (BIP): Überführung in eine Haushaltsbefragung mit SOEP Instrumenten

Im Jahr 2014 wurden die Mutter-Kind-Paare, die an der zweiten Welle des BIP teilgenommen und einer Befragung im Rahmen des SOEP zugestimmt hatten, sowie alle anderen Mitglieder ihrer Haushalte in eine an das SOEP Innovationssample (SOEP-IS) angelehnte Haushaltsbefragung überführt. Im Gegensatz zu den ersten beiden Wellen fand die Datenerhebung damit erstmals nicht in zentralen Räumen in Bonn und Köln statt, sondern im Zuhause der Familien. Zudem wurden nicht wie in den ersten beiden Wellen nur die Mütter und Kinder, sondern auch die (im Haushalt lebenden) Väter sowie die Geschwister in die Studie einbezogen. Insofern erfolgte „aus der Sicht des BIP“ ein Umstieg auf das SOEP-Haushaltserhebungskonzept, jedoch unter Beibehaltung wichtiger Befragungsinstrumente für die BIP-Kinder. Dieses Vorgehen soll eine Verstetigung in der Bearbeitung der BIP-Haushalte ermöglichen und erweitert übliche Pre-/Posttest-Designs um die Evaluation von Langzeiteffekten von Interventionen.

Da das Ausgangssample der Studie in Folge des central-location Ansatzes durch eine sehr starke räumliche Konzentration in und um die beiden Städte Bonn und Köln gekennzeichnet war und ist, ist eine vollständige Bearbeitung der Längsschnittstichprobe mit Interviewern aus dem normalen, üblicherweise freiberuflich tätigen Interviewerstab nicht möglich: Im Zielgebiet sind zu wenig Interviewer wohnhaft. Deshalb wird die Feldarbeit seit dem Jahr 2014 durch einen speziell für diese Studie zusammengestellten Interviewerstab durchgeführt, der aus Interviewern besteht, die im gesamten Bundesgebiet flexibel einsetzbar und wochenweise vor Ort sind.

---

6 Jänsch, A. & Siegel, N. A. (2012). Interventionsstudie „Balu und Du“ 2011, Methodenbericht. München. TNS Infratest Sozialforschung.
Jänsch, A. & Thümmel, K. (2013). Interventionsstudie „Balu und Du“ 2013, Methodenbericht. München: TNS Infratest Sozialforschung.

7 Da die eigentliche Zielgruppe Grundschulkinder mit ihren leiblichen Müttern bildeten, wird hier von Mutter-Kind-Paaren gesprochen. Tatsächlich nahmen in Einzelfällen auch Väter, Adoptivmütter oder andere Begleitpersonen gemeinsam mit den Kindern an der Datenerhebung teil.

© Kantar Public 2017

Im Rahmen der dritten Welle des BIP wurden ab Anfang September 2014 598 Haushalte mit 610 darin lebenden BIP Kindern von den ihnen zugeteilten Interviewern im Anschluss an ein Informationsanschreiben kontaktiert und um eine Teilnahme an der Haushaltsbefragung gebeten. Nahm die Familie an der Studie teil, wurde zunächst die Haushaltszusammensetzung erfasst, um festzustellen, welche Personen mit dem an das Basismodul des SOEP-IS angelehnten Personenfragebogen befragt werden sollten. Die Hauptbetreuungsperson des BIP-Kindes erhielt noch zusätzliche Fragen zum BIP-Kind. Das Kind selbst beantwortete die Fragen des SOEP-Schülerfragebogens und bearbeitete unter Anleitung des Interviewers verschiedene Aufgaben und Spiele, bei denen es wie in den Wellen zuvor Papiersterne gewinnen konnte, die im Anschluss an die Befragung in kleinere Geldbeträge umgetauscht wurden. Diese Spiele stellten wie in den ersten beiden Wellen kindgerechte Umsetzungen verhaltensökonomischer Experimente oder neue Operationalisierungen verhaltensökonomischer Konzepte dar.

Ein Haushalt galt nach BIP-Logik[8] als realisiert, wenn folgende vier Komponenten vorlagen:

- mindestens ein Personeninterview im Haushalt,
- der Schülerfragebogen des BIP-Ankerkindes,
- der CAPI-Protokollbogen für die Verhaltensexperimente des BIP-Ankerkindes
- die beiden 90-Sekunden Computertests des BIP-Ankerkindes

Nach dieser Definition konnten im Rahmen der dritten Welle des BIP 505 Haushalte und darin 517 BIP-Kinder realisiert werden.

Die vierte und fünfte Welle des Bonn Intervention Panel (BIP): Fortführung der Haushaltsbefragung mit SOEP Instrumenten

In den Jahren 2015 und 2016 wurde die an das SOEP Innovationssample (SOEP-IS) angelehnte Haushaltsbefragung fortgeführt. Das Vorgehen und die Befragungsinstrumente waren jeweils ähnlich wie 2014. Neu hinzu kam ein Bilderrätsel für das BIP-Ankerkind, welches in 2015 auf Papier und in 2016 im CAPI bearbeitet wurde. Ebenfalls wurde in 2016 der Protokollbogen von Papier auf CAPI umgestellt.

Diese Umstellungen von Papier auf CAPI erwiesen sich als aufwendig in der Realisierung der Entscheidungssituationen im Protokollbogen. Hier war eine Einbindung von Fremdsoftware in die Standardbefragungssoftware erforderlich. Dieser erhöhte technische Aufwand ist erforderlich, um den älter werdenden BIP-Kindern al

Dementsprechend galt ein Haushalt nach BIP-Logik als realisiert, wenn folgende fünf Komponenten vorlagen:

- mindestens ein Personeninterview im Haushalt,
- der Schülerfragebogen des BIP-Ankerkindes,
- der Protokollbogen für das Verhaltensexperiment des BIP-Ankerkindes
- die beiden 90-Sekunden Computertests des BIP-Ankerkindes
- das Bilderrätsel des BIP-Ankerkindes.

Nach dieser Definition konnten im Rahmen der vierten Welle des BIP im Jahr 2015 insgesamt 506 Haushalte und darin 517 BIP-Kinder realisiert werden. Die damit realisierte Panelstabilität von 100,2 % auf Haushaltsebene und 100 % auf BIP-Kinderebene war nur möglich, weil Haushalte, die in der dritten Welle nicht teilgenommen hatten, in der vierten Welle wieder mitmachten.

---

8 Diese Definition der Realisation ist in Abgrenzung zum SOEP zu betrachten, in dem ein Haushalt bereits dann als realisiert gilt, wenn für mind. eine Person ein Personeninterview vorliegt und die Fragen zum Haushalt beantwortet wurden.

© Kantar Public 2017

In 2016 konnte erneut der Großteil der zu befragenden Haushalte inkl. BIP-Kinder realisiert werden. Mit insgesamt 486 Haushalten und darin 497 BIP-Kinder lag die Panelstabilität mit 96,0% wie allerdings zu erwarten war unterhalb des Niveaus aus dem Vorjahr.

Diese Errungenschaft gilt es in den kommenden Jahren mit intensiven Bemühungen in der Feldarbeit zu sichern. Zu diesem Zweck sind auch in den folgenden Jahren im Vorjahr nicht realisierte Haushalte und deren BIP-Kinder erneut zu kontaktieren, sofern es der Bearbeitungsstand des Vorjahres datenschutzrechtlich zulässt.

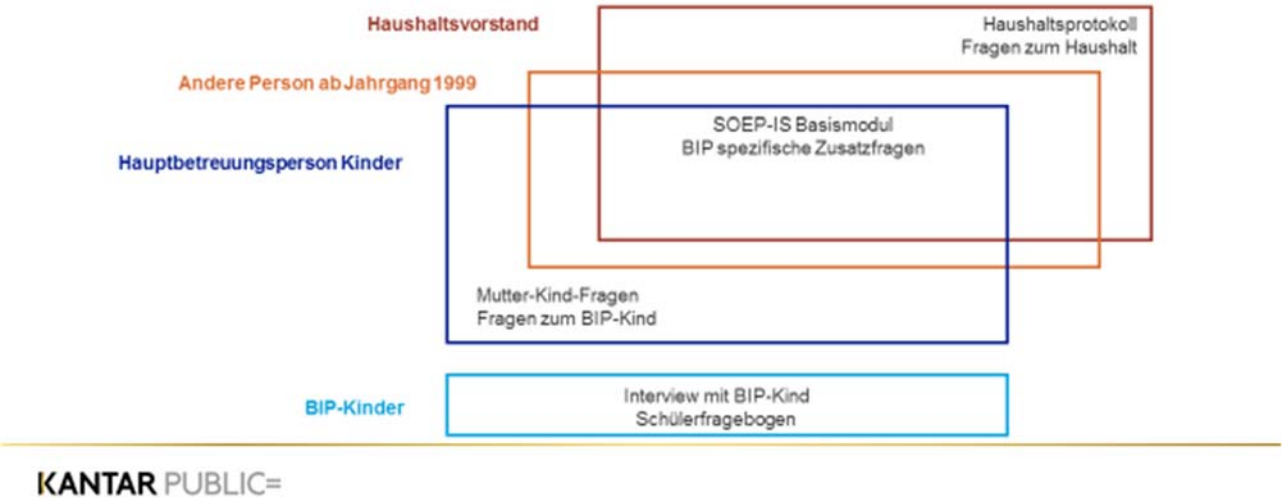
© Kantar Public 2017

4 Erhebungsinstrumente

In Bezug auf die Erhebungsinstrumente kam 2016 ein ähnliches Set an Befragungsmodulen zum Einsatz wie in der Vorwelle (**Abbildung 4.1**). Die Person, die sich am besten mit den Belangen des Haushalts auskennt, wurde wie im SOEP bzw. SOEP-IS üblich gebeten, mit dem Interviewer das sog. Haushaltsprotokoll auszufüllen sowie einige Fragen zum Haushalt zu beantworten. Des Weiteren nahm nach Möglichkeit jede erwachsene Person im Haushalt mit dem Personenfragebogen des sog. SOEP-IS Basismodul des Jahres 2016 teil, der um einige BIP spezifische Zusatzfragen erweitert wurde. Die Hauptbetreuungsperson der Kinder erhielt zusätzlich die Mutter-Kind Fragen, die ebenfalls Teil des SOEP-IS Basismoduls sind, ergänzt um einige Fragen zum BIP-Kind.

Die BIP Kinder wurden vom Interviewer durch einige kindgerechte Experimente geleitet, die so oder so ähnlich bereits in den ersten vier Wellen des BIP durchgeführt worden waren. Im Gegensatz zu den Vorwellen wurden diese Verhaltensexperimente nicht mehr auf einem Testbogen durch den Interviewer protokolliert, sondern sie wurden computergestützt durchgeführt. Das sog. Interview mit dem BIP-Kind war eine Verknüpfung aus CAPI und CASI. Die kognitiven 90 Sekunden Tests, die schon in der dritten und vierten Welle am Laptop durchgeführt wurden, sowie das Bilderrätsel aus der vierten Welle waren in dieses Interview eingebettet. Das BIP-Kind füllte zudem wie in den Vorwellen zum Großteil selbständig eine leicht adaptierte Version des SOEP-Schülerfragebogens aus.

Abbildung 4.1: **Befragungsmodule der dritten Welle des BIP**



© Kantar Public 2017

4.1 Befragungsmodule des SOEP-Innovationssamples (SOEP-IS)

Seit der dritten Erhebungswelle des BIP werden die Familien mit Hilfe von Instrumenten des SOEP bzw. SOEP-IS befragt. Die wesentliche Grundlage hierfür ist das CAPI-Basismodul des Innovationssamples des SOEP (SOEP-IS), das Fragen zum Haushalt, zur Person und zu den Kindern im Haushalt enthält. Beim SOEP-IS handelt es sich um ein – im Vergleich zur sog. SOEP-Haupterhebung – noch relativ junges Panel, dass im Rahmen der SOEP-Teilprojekte eine wichtige Rolle als Testfeld für innovative Befragungsmodule und Feldprozesse einnimmt. Da es in entscheidenden Designmerkmalen wie Stichprobenziehung und grundlegenden Feldprozeduren identisch zur SOEP Haupterhebung konzipiert wurde, kann es zudem verwendet werden, um Befragungsmodule zu platzieren, die aus Platzgründen oder aufgrund unklarer Effekte auf die Längsschnittstabilität nicht in die SOEP-Haupterhebung aufgenommen werden können. Seit der Befragungswelle 2013 werden die „Befragungsplätze“ im SOEP-IS im Rahmen einer öffentlichen Ausschreibung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) an Wissenschaftler aus dem In- und Ausland vergeben.

Beim im Jahr 2011 für das SOEP-IS entwickelten Basismodul handelt es sich um die Quintessenz der Kernfragebögen der SOEP-Haupterhebung. Zentrale, für den Längsschnittvergleich elementare Fragestellungen aus dem Haushalts-, Personen- und Lebenslauf-Fragebogen wurden in einem Fragebogen zusammengefasst. Hinzu kamen drei sog. Mutter-Kind-Module, die je nach Alter der Kinder im Haushalt (0–23 Monate alt; 24–47 Monate alt; 48 Monate und älter) unterschiedliche Teilaspekte rund um die Entwicklung und Betreuung der Kinder erfassen. Dieses Set an Fragen wird bis auf kleinere wellenspezifische Änderungen nach einem festen Rotationsschema bei jeder Befragung des SOEP-IS weitgehend unverändert eingesetzt. Lediglich kleinere Veränderungen der Fragen, z.B. um neue gesetzliche Regelungen zu berücksichtigen, werden aus der SOEP-Haupterhebung übernommen.

- Analog zum Vorgehen im SOEP wurden die Fragen zum Haushalt auch im BIP nur von einer Person im Haushalt beantwortet. In der Regel handelte es sich dabei um diejenige Person, die am besten über die Belange des Haushalts als Ganzen Auskunft geben konnte. Die anderen Personen übersprangen diesen in der fünften Befragungswelle des BIP erneut stark gekürzten Befragungsteil.
- Der personenbezogene Abschnitt des Basismoduls sollte von jeder Befragungsperson ab 17 Jahren (nach Geburtsjahrgangsprinzip) ausgefüllt werden. In dieser Welle schloss diese Definition alle Personen Jahrgang 1999 und älter ein.
- Die Personen, die zum ersten Mal am BIP teilnahmen, erhielten zusätzlich Fragen zu Ihrer Biographie, die an verschiedenen Stellen in den personenbezogenen Abschnitt des Basismoduls eingebettet wurden.
- Die Fragen der drei sog. Mutter-Kind-Module wurden nur Müttern bzw. Hauptbetreuungs-personen der Kinder im Haushalt gestellt.

Zusätzlich zu den Inhalten des SOEP-IS Basismoduls enthielt der Fragebogen der BIP Welle 2016 einige BIP spezifische Fragen, die allen erwachsenen Personen im Haushalt gestellt wurden. Dabei handelte es sich meist um Fragen zu Persönlichkeit. Des Weiteren erhielt die Hauptbetreuungsperson zusätzliche Fragen zum BIP-Kind, die beispielsweise den Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule, das Thema „Taschengeld“, Erziehungsziele und das Wohlbefinden des Kindes in einzelnen Lebensbereichen umfassten. Eine Übersicht der einzelnen Fragebogenabschnitte und deren Platzierung im Befragungsverlauf liefert die **Abbildung 4.2**.

© Kantar Public 2017

Abbildung 4.2: **Fragebogen für erwachsene Teilnehmer des BIP: Übersicht Fragebogenablauf 2016**

© Kantar Public 2017

4.2 Instrumente BIP-Kinder

Wie bereits erwähnt wurden die Verhaltensexperimente mit dem BIP-Kind in dieser Erhebungswelle erstmals am Computer durchgeführt. Dadurch hatte die Befragung des BIP-Kindes im Gegensatz zu den Vorwellen nur noch zwei Komponenten: das Interview mit dem BIP-Ankerkind und der Schülerfragebogen. Das Interview mit dem BIP-Kind startete mit den kognitiven Kurztests. Danach kamen das Bilderrätsel und anschließend die verschiedenen Verhaltensexperimente. Der Schülerfragebogen wurde zum Schluss ausgefüllt. Die eingesetzten Instrumente werden im Folgenden erläutert.

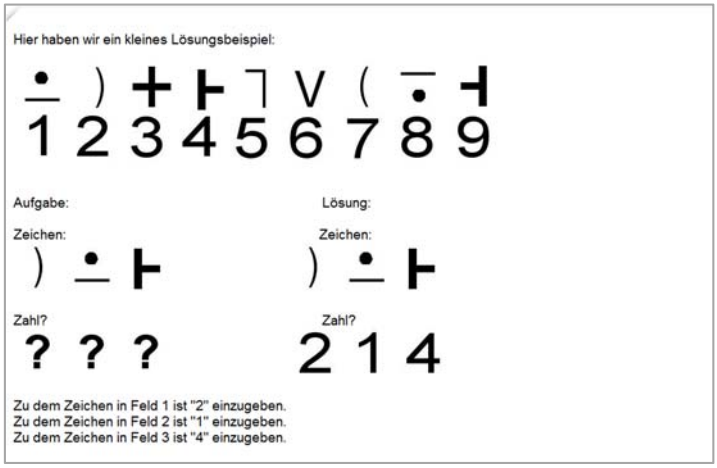
Wie bereits erwähnt wurden die Verhaltensexperimente mit dem BIP-Kind in dieser Erhebungswelle erstmals am Computer durchgeführt. Dadurch hatte die Befragung des BIP-Kindes im Gegensatz zu den Vorwellen[9] nur noch zwei Komponenten: das Interview mit dem BIP-Ankerkind und der Schülerfragebogen. Das Interview mit dem BIP-Kind startete mit den kognitiven Kurztests. Danach kamen das Bilderrätsel und anschließend die verschiedenen Verhaltensexperimente. Der Schülerfragebogen wurde zum Schluss ausgefüllt. Die eingesetzten Instrumente werden im Folgenden erläutert.

Kognitive Kurztests aus der SOEP-Haupterhebung

Im Test **Tiere nennen** wurden die Kinder darum gebeten, so viele Tiere wie möglich in einem Zeitraum von 90 Sekunden zu nennen. Hierbei hatten die Interviewer die Möglichkeit unklare Nennungen oder Wiederholungen im CAPI-Fragebogen zu markieren.

Der Test **Zahlen und Zeichen**, bei dem die Kinder angezeigten Zeichen möglichst schnell eine bestimmte Zahl zuordnen sollten, startete mit einer kleinen Einführung und einem Anwendungsbeispiel, um die Kinder auf die Aufgabe vorzubereiten (**Abbildung 4.3**). Dabei ist das Verständnis der erforderten Eingabe von hoher Wichtigkeit, da die Zeitmessungen ansonsten ihre Aussagekraft verlieren können.

Abbildung 4.3: **Lösungsbeispiel zu Beginn des Tests „Zahlen und Zeichen“**



Nachdem das Beispiel durchgeführt wurde, wurde ein Bildschirm angezeigt, der den offiziellen Start des Tests ankündigt, sobald die Kinder mit einem Klick bestätigen. Mit dem Start beginnt ein Zeitfenster von 90 Sekunden, in dem es möglich ist, den Zeichen die entsprechenden Zahlen zuzuordnen.

[9] In der vierten Welle 2015 bestand die Befragung des BIP-Kindes z.B. aus vier Bestandteilen: (1) Kognitive Kurztests aus der SOEP-Haupterhebung am Computer (2) Bilderrätsel auf Papier (3) Protokollbogen auf Papier (4) Schülerfragebogen auf Papier.

© Kantar Public 2017

Kognitiver Kurztest - „Bilderrätsel“

Im Jahr 2015 wurde ein weiterer kognitiver Kurztest in Form eines auf Raven‘s Standard Progressive Matrices basierenden Sets aus Bilderrätseln eingeführt. Raven‘s Standard Progressive Matrices ist ein Standardverfahren in der Intelligenzdiagnostik. Hierbei geht es darum in einzelnen Teilaufgaben Muster zu verstehen und fehlende Stücke zu identifizieren, wobei der Schwierigkeitsgrad im Verlauf des Tests ansteigt. In der zweiten Welle 2013 hatten die Begleitpersonen der Kinder bereits einen solchen Test durchgeführt. Für den Test „Bilderrätsel“ sollten die befragten Kinder das fehlende Stück für jedes von 16 Bildern finden. Für das fehlende Teil gab es sechs bzw. acht verschiedene Auswahlmöglichkeiten. Die Kinder hatten für die Bearbeitung acht Minuten Zeit. Wie viel Zeit die Kinder tatsächlich benötigten, wurde durch Zeitmarken in der Befragungssoftware gemessen.

Bei allen drei kognitiven Kurztests wurden den Kindern ihr erzieltes Ergebnis nicht mitgeteilt.

Verhaltensexperimente

Kernstück des BIP ist es, in einem relativ eng begrenzten Zeitrahmen ein möglichst breit gefächertes Verhaltens- und Persönlichkeitsprofil des einzelnen Kindes zu erstellen. Bei den experimentell erhobenen Variablen handelte es sich um folgende teilweise stärker psychologisch, teilweise stärker verhaltensökonomisch begründete Maße: Soziale Präferenzen, Selbst- und Fremdeinschätzung (wahrnehmung), Risikopräferenz, Empathie, Fähigkeit zum Belohnungsaufschub (Delay of Gratification), Persistenz und Zeitdiskontierung sowie Ehrlichkeit. Das BIP-Kind konnte sich wie in den vorherigen BIP-Wellen in den verschiedenen Verhaltensexperimenten Sterne erspielen. Diese waren 2016 erstmals nicht mehr real als gelbe ausgestanzte Papiersterne vorhanden, sondern nur noch imaginär im Computer abgebildet. An dieser Stelle waren also die Vorstellungskraft und das Vertrauen des Kindes in den Computer gefordert. Jeder erspielte Stern hatte einen Gegenwert von 50 Cent. Damit wurde dieser Wert erneut angehoben: 2015 waren es 40 Cent und 2014 noch 30 Cent. Der Gesamtbetrag aus allen erspielten Sternen wurde dem Kind am Ende des Interviews ausgezahlt.

Soziale Präferenzen

Beim Verhaltensexperiment zu sozialen Präferenzen erhielt das Kind die Möglichkeit, einem anderen Kind und sich selbst die bereits erwähnten Sterne, die als Währung dienten, zuzuweisen. Hinsichtlich des anderen Kindes wurde lediglich mitgeteilt, dass es sich um ein Kind gleichen Alters aus der Heimatstadt des teilnehmenden Kindes, also Bonn oder Köln, handelte. In den vier Spielrunden konnte anschließend jeweils zwischen einer ausgewogenen Option (jedes der beiden Kinder erhält einen Stern) und einer unausgewogenen Option (eines der beiden Kinder erhält mehr Sterne als das andere) gewählt werden. Tabelle 4.1 gibt die unterschiedlichen Wahlmöglichkeiten wieder.

Tabelle 4.1: **Payoff-Matrix des Verhaltensexperiments zu Sozialen Präferenzen**

	Wahlmöglichkeit 1			Wahlmöglichkeit 2	
	Kind A[1]	Kind B		Kind A[1]	Kind B
Equality vs. own Payoff Maximization	1	1	vs.	2	0
Elementary Prosociality	1	1	vs.	1	0
Equality vs. Efficiency	1	1	vs.	1	2
Envy	1	1	vs.	2	4

[1] Kind A bezeichnet das teilnehmende Kind.

© Kantar Public 2017

Diese Payoff-Matrix wurde in ähnlicher Form bereits 2006 von Bernhard[10] zur Untersuchung Sozialer Präferenzen bei Kindern unterschiedlicher Altersgruppen eingesetzt und seither auch im Rahmen der Mutter-Kind-Studien des SOEP verwendet[11]. Die weitergehende Beschreibung der Messintention findet sich im Methodenbericht zur ersten Befragungswelle[12].

Verschiedene Persönlichkeitsdimensionen: Kinderfragebogen

Der Kinderfragebogen diente dazu, weitere sozio-ökonomisch relevante Themenbereiche zu erfassen, die nicht über Verhaltensexperimente abgedeckt wurden. Dabei handelte es sich sowohl um Persönlichkeitsmerkmale als auch um Einstellungen der Kinder. Es wurden Fragen zum generellen Vertrauen, zur Selbst- und Fremdwahrnehmung des Kindes und zur Schule gestellt.

Schätzspiel

Bei diesem Spiel sollte das Kind seine Leistung im Zahlen- und Zeichen-Test einschätzen: einmal ungestützt mit einer offenen Frage und einmal gestützt, in dem es sich einer bestimmten Gruppe zuordnete. Zunächst sollte das Kind schätzen, wie vielen Zeichen es die richtigen Zahlen zugeordnet hatte. Wenn es genau richtig lag, bekam es 2 Sterne. Wenn es nicht mehr als 5 von der richtigen Anzahl entfernt lag, bekam es einen Stern. Anschließend sollte das Kind seine Leistung im Zahlen- und Zeichen-Test im Vergleich zu den übrigen teilnehmenden Kindern der Studie einschätzen. Die Ergebnisse der Kinder wurden dafür vorab in 10 gleichgroße Gruppen unterteilt. Für diese Gruppeneinteilung wurden die Daten des Zahlen- und Zeichen-Tests aus der vierten Erhebungswelle des BIP herangezogen. Daraus entstanden 10 Gruppen beginnend mit der „Gruppe mit Schülern, die am allermeisten richtig zugeordnet haben“ und endend mit der „Gruppe mit Schülern, die am zehntmeisten richtig zugeordnet haben“. Das Kind erhielt 2 Sterne, wenn es sich der richtigen Gruppe zugeordnet hatte und einen Stern, wenn es nicht weiter als eine Gruppe von der richtigen Antwort entfernt lag. Das Erkenntnisinteresse dieses Spiels ist herauszufinden, wie viel Vertrauen die Kinder in ihre eigene Leistung haben und wie sie ihre Leistung im Vergleich mit anderen einschätzen.

Münzspiel

Dieses Spiel wurde 2016 von 3 auf 11 Entscheidungen erweitert. Das Kind konnte sich jeweils bei einem Münzwurf zwischen zwei unterschiedlichen Münzen entscheiden. Eine Münze hatten bei allen 11 Entscheidungen auf der einen Seite 0 und auf der anderen Seite 14 Sterne, sodass entweder ein hoher Gewinn von 14 Sternen erzielt werden konnte oder gar nichts gewonnen wurde. Die andere Münze hatte auf beiden Seiten immer die gleiche Anzahl an Sternen: beginnend bei 0 und endend bei 10 Sternen. Das Kind sollte sich bspw. bei Entscheidung 5 entscheiden, ob es die 4:4-Münze oder die 14:0-Münze wählt. Nachdem das Kind alle 11 Entscheidungen getroffen hatte, ermittelte ein Zufallsmechanismus im Computer, welche Entscheidung zählte. Wenn das Kind sich in der relevanten Entscheidung für die 14:0-Münze entschieden hatte, berechnete ein weiterer Zufallsmechanismus, ob das Kind 14 oder 0 Sterne gewann. Anhand des Wahlverhaltens der Kinder kann gemessen werden, in welchem Ausmaß unbedingtes oder bedingtes Risikoverhalten vorliegt und in welchem Ausmaß Sicherheitsverhalten bevorzugt wird. Im Gegensatz zu den Vorwellen wurde die Reihenfolge der Münzwurf-Entscheidungen nicht variiert, sondern aufsteigend von der Entscheidung über 0 Sterne vs. 14/0 Sterne bis zur Entscheidung über 10 Sterne vs. 14/0 Sterne gespielt.

Empathie

Als nächstes wurde das Verhaltensexperiment zur Empathie durchgeführt. Dieses Spiel ist bereits seit der ersten Erhebungswelle 2011 Bestandteil des BIP. Es ähnelt in seinem Aufbau stark dem Experiment zur Erfassung Sozialer Präferenzen. Allerdings besteht das Forschungsinteresse in diesem Fall nicht darin, das Verteilungsverhalten der Kinder angesichts unterschiedlicher Auszahlungsmatrizen zu erfassen, sondern es geht um den Einfluss bestimmter Eigenschaften des anderen Kindes, an das Gewinne vergeben werden

---

10 Bernhard, H. (2006). Group Affiliation and Human Cooperation: Dissertation der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Zürich: Universität Zürich.

11 Für eine detailliertere Darstellung des Verhaltensexperiments zur Sozialen Präferenz siehe Jänsch, A. & Siegel, N. A. (2009). Kompetenz- und Verhaltenstests mit institutionell betreuten Kindern im Vorschulalter. Ergebnisse der SOEP-Pilotstudie 2009. München: TNS Infratest Sozialforschung.

12 Jänsch, A. & Siegel, N. A. (2012). Interventionsstudie „Balu und Du“ 2011, Methodenbericht. München: TNS Infratest Sozialforschung.

© Kantar Public 2017

können. Dem Kind standen in zwei Durchgängen je sechs Sterne zur Verfügung, die es zwischen sich und einem anderen Kind beliebig aufteilen konnte. Prosoziales Verhalten bedeutet bei diesem Experiment also in jedem Fall eine Reduktion des eigenen Gewinns, da auf Basis einer feststehenden Gesamtgewinnsumme eine Verteilungsentscheidung getroffen werden muss.

Im ersten Durchgang erhielt das Kind die Information, dass es sich bei dem zweiten Kind um ein anderes Kind handele, das so alt wie es selbst ist und in einem Ort hier in der Nähe wohnt, aber nicht in Köln/Bonn. Im zweiten Durchgang hingegen wurde dem Kind mitgeteilt, dass das Kind in Afrika wohne und nicht bei seinen Eltern leben könne, weil diese zu arm oder krank bzw. verstorben seien. Die beiden verschiedenen Kinder standen also für Personen, die dem Kind entweder ähnlicher und räumlich näher oder weniger ähnlich und räumlich weiter entfernt waren. Außerdem bestand der Unterschied zwischen den beiden Empfängern in einer deutlichen Differenz der Bedürftigkeit. Diese wurde bei dem in Deutschland lebenden Kind zwar nicht explizit ausgeschlossen, es deutete jedoch auch nichts darauf hin, während bei dem afrikanischen Kind die schwierigen Lebensbedingungen deutlich herausgestellt wurden.

Zeitdiskontierungsrate

In dieser Welle kam eine zum Vorjahr abgewandelte Version des sog. Früher oder später – Spiels (2015: Jetzt oder später - Spiel) zum Einsatz. Hier geht es um die Fähigkeit, einen Gewinn nicht sofort anzunehmen und dadurch die Möglichkeit zu erhalten den Gewinn langfristig zu maximieren. Wie bereits in den Vorwellen wurde bei diesem Spiel mit Bargeld und nicht mit Sternen gearbeitet. Das Spiel bestand aus 24 Entscheidungen (2015: 6 Entscheidungen), von denen am Ende nur eine Entscheidung zählte. Bei den Entscheidungen 1 bis 12 sollte das Kind jeweils wählen, ob es jetzt 3 Euro oder in einem Monat einen gleichbleibenden oder höheren Geldbetrag (3 Euro bis 5 Euro) erhalten möchte. Bei den Entscheidungen 13 bis 24 sollte das Kind jeweils wählen, ob es in 6 Monaten 3 Euro oder in 7 Monaten einen gleichbleibenden oder höheren Geldbetrag (3 Euro bis 5 Euro) erhalten möchte. Nachdem das Kind alle 24 Entscheidungen getroffen hatte, ermittelte ein Zufallsmechanismus im Computer, welche Entscheidung zählte. Das Kind erhielt anschließend entweder 3 Euro in bar oder nach einem, 6 oder 7 Monaten den erspielten Betrag per Post zugeschickt.

Zahlen vorhersagen

In diesem Spiel wird die Ehrlichkeit der Kinder gemessen. Hierfür erhielt das Kind einen Würfel und einen Würfelbecher. Das Kind sollte vorhersagen, welche Zahl es würfeln wird und danach einmal würfeln. Anschließend sollte es noch ein paarmal würfeln, um zu testen, ob der Würfel richtig funktionierte. Wenn es richtig lag, erhielt es 5 Sterne. Wenn es falsch lag, erhielt es keinen Stern. Das Kind sollte das Spiel allein spielen, so dass der Interviewer nicht wusste, welche Zahl das Kind vorhergesagt und welche Zahl es gewürfelt hatte. Prinzipiell konnte das Kind also auch eine andere als die vorhergesagte Zahl würfeln und trotzdem angeben, dass es die richtige Zahl gesagt hatte.

Am Ende aller Spiele wurden dem Kind die Ergebnisse der Spiele mitgeteilt, bei dem ein Zufallsmechanismus im Computer entschieden hatte, welche Entscheidung zählt. Das waren das Schätzspiel, das Münzspiel und das Früher oder später – Spiel. Außerdem wurden dem Kind die Gesamtanzahl der erspielten Sterne und des äquivalenten Eurobetrags genannt.

Schülerfragebogen

Auch in der fünften Erhebungswelle kam eine abgewandelte Version des Schülerfragebogens des SOEP zum Einsatz, der von den BIP-Kindern ausgefüllt wurde. Die Inhalte und Unterschiede zum Schülerfragebogen des SOEP und zum Schülerfragebogen der vierten Welle des BIP werden in Tabelle 4.2 aufgeführt. Der größte Unterschied im Fragenprogramm ist, dass im Vergleich zur SOEP Hauptwelle und zur Vorwelle des BIP den BIP-Kindern in dieser Welle Fragen zum Berufswunsch sowie zu möglichen abnormen Verhaltensweisen (z.B. Alkohol- und Drogenkonsum) gestellt wurden. Es handelt sich bei diesem Fragebogen um einen Selbstausfüller, bei dem der Interviewer die Instruktionen zum Ausfüllen eines Fragebogens mit dem

© Kantar Public 2017

Ankerkind durchging, bevor die Kinder selbst den Rest des Fragebogens weitestgehend selbständig beantworteten. Für inhaltliche Rückfragen stand der Interviewer, der zu diesem Zeitpunkt zumeist mit erwachsenen Personen aus dem Haushalt das Basismodul des SOEP-IS bearbeitete, zur Verfügung. Nachdem das Ankerkind den Fragebogen ausgefüllt hatte, sollte der Interviewer einen Plausibilitätscheck der Angaben vornehmen und ggf. direkt vor Ort gemeinsam mit dem Kind notwendige Richtigstellungen klären.

© Kantar Public 2017

Tabelle 4.2: **Die Inhalte des BIP Schülerfragebogens 2016 im Überblick**

Fragenummer	Inhalt	Abweichung zum BIP 2015	Abweichung zur SOEP Hauptwelle 2016
Selbstbeschreibung des Kindes			
Frage 1-2	2 Itembatterien mit 11 und 5 Items zur Selbstbeschreibung des Ankerkindes	1 Itembatterie mit 20 Items zur Selbstbeschreibung des Ankerkindes	1 Itembatterie mit 26 Items zur Selbstbeschreibung des Ankerkindes (andere Skala)
Frage 30	Intelligenz/Lernerfahrung	-	-
Frage 31	2. Itembatterie zur Selbstbeschreibung des Ankerkindes mit 20 Items	Itembatterie mit 19 Items zur Selbstbeschreibung des Ankerkindes	Itembatterie mit 19 Items zur Selbstbeschreibung des Ankerkindes
Frage 32	Risikoverhalten	x	x
Frage 33	Arbeitsweise	-	-
Schule			
Frage 3	Noten in Deutsch, Mathematik, 1. Fremdsprache	x	x
Frage 4-5	Itembatterien mit jeweils 13 Items zu den Fächern Mathematik und Deutsch	-	-
Frage 6-9	Bildungsaspiration und deren Wertigkeit / Wahrscheinlichkeit	x	x
Frage 10	Interesse der Eltern an Schulleistungen	x	x
Frage 11	Zeit Hausaufgaben	x	x
Frage 12	Entscheidung weiterführende Schule durch wen	-	-
Frage 22	Freiwilliges Engagement in der Schule	-	x
Berufswünsche			
Frage 15	Berufswunsch mit 30 Jahren	-	-
Frage 16-17	Wahrscheinlichkeit/Wichtigkeit des Berufswunsches	-	-
Frage 18-19	Wichtigkeit Kenntnisse Mathematik und Deutsch für Berufswunsch	-	-
Frage 20	Weitere Berufswünsche	-	-
Frage 21	Berufsfindungsprozess	-	-
Freunde, Freizeit			
Frage 23	Abnormes Verhalten	-	-
Frage 24	Feste/r Freund/in	-	-
Frage 25	Gemeinsame Aktivitäten mit den Eltern	-	-
Frage 26	Anzahl Freunde	x	x
Basisdaten			
Frage 27	Gesundheitszustand	-	-
Frage 28	Körpergröße	x	x
Frage 29	Körpergewicht	x	x
Lebenszufriedenheit			
Frage 34	Einschätzung zur Lebenszufriedenheit (3 Fragen)	Einschätzung zur Lebenszufriedenheit (1 Frage)	Einschätzung zur Lebenszufriedenheit (1 Frage)

© Kantar Public 2017

5 Durchführung der Erhebung

5.1 Ablauf der Erhebung

Die Feldarbeit des BIP in der fünften Welle gliederte sich wie im letzten Erhebungsjahr in zwei Erhebungsphasen. Die Mehrheit der Haushalte wurde im Rahmen der sog. „Hauptbearbeitung“ zwischen September und Dezember 2016 final bearbeitet. Darauf folgte im Januar eine sog. „Nachbearbeitungsphase“, in der während der ersten Bearbeitungsphase nicht erreichte Haushalte und ein Teil der „weichen“ Verweigerer nochmals kontaktiert wurden. Die Bearbeitung des größten Anteils der Haushalte wurde im Rahmen der Hauptphase bis Ende des Jahres 2016 abgeschlossen (93 % des Bruttosamples). Die letzten 7 % der Haushalte wurden in der Nachbearbeitungsphase final bearbeitet (**Tabelle 5.1**). Dabei konnten noch etwas mehr als 5% der Haushalte endgültig realisiert werden.

Tabelle 5.1: **Ablauf der Feldarbeit**[1]

	2015		2016	
	Bruttosample	Nettosample[2]	Bruttosample	Nettosample[2]
August[3]	1,4	-	-	-
September	43,2	42,6	19,6	19,7
Oktober	83,0	85,4	60,8	61,9
November	90,1	92,0	81,7	82,8
Dezember	93,1	95,2	93,2	94,7
Januar	95,8	97,2	100,0	100,0
Februar	100,0	100,0	-	-

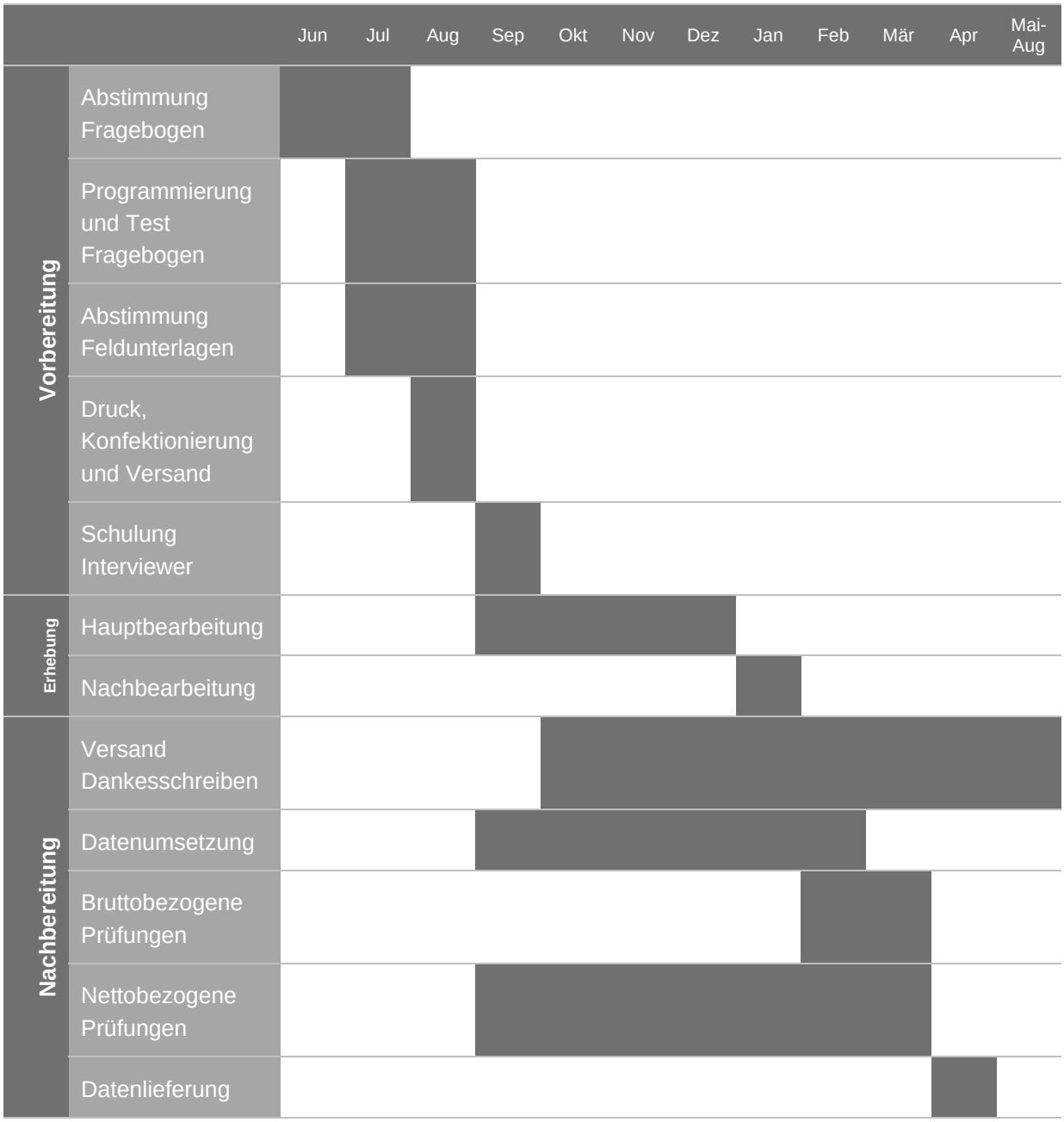
[1] Angegeben sind kumulierte Prozentwerte basierend auf dem Monat des letzten Haushaltskontakts.
[2] Nach SOEP-Logik realisierte Haushalte (Haushaltsfragen + mind. ein Personenfragebogen vorhanden)
[3] Inklusive Fälle ohne Bearbeitung (sog. „Vorabverweigerer“)

Die Interviewer konnten hinsichtlich der Steuerung ihrer Einsatzstichprobe im Rahmen der vorgegebenen Feldzeit autonom vorgehen. Vorgabe war, dass die Interviewer zeitnah in den ersten drei Tagen nach Versand der Anschreiben bereits den Erstkontakt mit dem Befragungshaushalt durchführen sollten, der meist per Telefon stattfand. Aufgrund der hohen Mobilität der eingesetzten Interviewer und ihrer Bereitschaft, auch bei Familien mit hohem Befragungsaufwand die weitere Teilnahme am BIP zu ermöglichen, konnten auch Streuadressen jenseits der beiden Städte Köln und Bonn bearbeitet werden.

© Kantar Public 2017

Der Feldarbeit vor- bzw. nachgeschaltet sind Projektphasen in denen die Datenerhebung zunächst vorbereitet und im Anschluss die gewonnenen Daten aufbereitet und geprüft werden. **Abbildung 5.1.** gibt einen Überblick über die wichtigsten Projektabschnitte und ordnet sie in den zeitlichen Projektverlauf ein.

Abbildung 5.1: **Zeitlicher Ablauf der Erhebung**



© Kantar Public 2017

5.2 Panelpflegemaßnahmen und studienbegleitende Unterlagen

Die Mütter bzw. Hauptbetreuungspersonen erhielten wie in den bisherigen Befragungswellen ein Ankündigungsschreiben mit der aktuellen Projektbroschüre im Flyerformat und dem Merkblatt zum Datenschutz per Post. Zusätzlich bekamen die BIP-Kinder erstmals ein eigenes Anschreiben, in dem die Wichtigkeit ihrer erneuten Teilnahme verdeutlicht wurde. Diese Dokumente wurden den Interviewern gebündelt vor Beginn der Feldarbeit zur Verfügung gestellt und jeweils kurz vor dem ersten Kontakt durch den Interviewer verschickt. So sollte der Zeitraum zwischen Anschreiben und Kontaktierung bzw. Terminvereinbarung minimiert werden.

In allen Anschreiben wurde wieder ein Incentive von € 45,- angekündigt. Die Befragungspersonen erhielten dieses Incentive, sobald alle erwachsenen Personen im Haushalt an dieser Befragungswelle teilgenommen hatten. Die Interviewer hatten aber auch die Möglichkeit ein Incentive von € 30,- auszuzahlen, wenn zumindest die bisherigen Teilnehmer – BIP-Kind und in der Regel die Mutter – erneut befragt werden konnten. Zusätzlich zum Haushaltsincentive wurden den Kindern wieder Spiele angekündigt, bei denen sie etwas gewinnen konnten.

Neben den vorbereiteten Anschreiben und dem Erhebungsinstrument „Schülerfragebogen“ erhielten die Interviewer einen Ausdruck der Schulungsunterlagen zum Nachschlagen von Bearbeitungsregeln, ein Listenheft zum Vorlegen der Skalen und Itemlisten während des CAPI-Interviews sowie Materialien zum Durchführen der Experimente mit den BIP-Kindern (Würfel und Würfelbecher).

Nach dem Interview erreichte die Haushalte ein Dankesschreiben, dem ein weiterer Brief für das BIP-Kind beigelegt war. Wenn das Kind seinen Gewinn aus dem Verhaltensexperiment „Früher oder später“ nach einem, 6 oder 7 Monaten erhalten sollte, dann war dieser Betrag in bar enthalten.

Die Haushalte, in denen das Kind den Gewinn aus dem Verhaltensexperiment „Früher oder später“ nach 6 und 7 Monaten erhielt bzw. in denen das Kind den Gewinn sofort am Tag des Interviews bekam, wurden im Dankesschreiben über den Namenswechsel von TNS Infratest Sozialforschung zu Kantar Public informiert. Für die übrigen Haushalte wird diese Information im Anschreiben der nächsten Welle enthalten sein.

5.3 Interviewerstab und -schulung

Der erneute Einsatz des Sonderstabes von besonders erfahrenen und räumlich flexibel einsetzbaren Interviewern war aufgrund der speziellen Anforderungen der Datenerhebung des BIP eine entscheidende Maßnahme in Bezug auf die Durchführbarkeit und den Erfolg des Projekts. Dabei sind zwei wichtige Gesichtspunkte zu berücksichtigen.

Erstens rückte mit der dritten Welle die Erhebung mit klassischen Survey-Instrumenten des SOEP im Haushaltskontext in den Fokus. Dies impliziert vor allem zweierlei: Zunächst ist die Kompetenz als Erheber mit Fragebogen vorrangig vor der spezifischen Kompetenz, anspruchsvolle Tests und Entscheidungsexperimente mit Kindern durchzuführen. Gefragt ist folglich eher ein „skill set“, das demjenigen eines „klassischen Interviewers“ nahe kommt als einem „Testleiter“-Experten für verhaltensökonomische oder sonstige Tests mit Kindern. Zudem verlangt die Durchführung der Erhebung im Haushaltskontext ein größeres Maß an Selbstständigkeit und Selbstorganisation sowie Vertrauensvorschuss durch die Familien (physische Einsicht in die privaten Lebensumstände, in die „eigenen vier Wände“).

© Kantar Public 2017

Zweitens wurden die beiden ersten Erhebungswellen des BIP stark von einem Primat des Vorgehens zur Optimierung einer Querschnittserhebung dominiert. Die Ad hoc-Rekrutierung von Erhebern und Koordinatoren wurde jeweils so angelegt, dass die Ressourcen für die beiden abgeschlossenen Wellen so rekrutiert und eingesetzt wurden wie für separate Querschnitts-Erhebungsprojekte. Bei einer auf Dauer angelegten Längsschnitterhebung stehen nicht weniger Qualitätsaspekte im Zentrum, aber an verschiedenen und wichtigen Stellen mitunter abweichende Anforderungen. An zwei Beispielen sei dies verdeutlicht. Wenn es aus der Rationalität einer Längsschnittperspektive vor allem darauf ankommt, auch mit zunehmendem Abstand zum Startjahr einer Erhebung möglichst viele Teilnehmer aus der ersten Erhebungswelle wieder zu befragen, wird die Feldsteuerung auch auf Ziele über die Wellen hinweg ausgerichtet. Stichworte hierfür sind der Einsatz eines Stabes an Interviewern, der über die Wellen hinweg mehr Kontinuität mit sich bringt. Dies erhöht tendenziell die Wiederbefragungsbereitschaft und wirkt sich kostensenkend aus (weil Rekrutierungs- und Schulungskosten reduziert werden). Zudem können aus einer längsschnittlichen Ausschöpfungsperspektive die Interviewer bei Zielpersonen (oder Zielhaushalten), bei denen die Teilnahme für die laufende Welle nur schwer zu erreichen ist und ein zu hartnäckiges Kontaktieren möglicherweise Nicht-Kooperation in den Folgewellen nach sich ziehen könnte, „vorläufige Ausfälle“ akzeptieren, die dann später wieder für die Teilnahme gewonnen werden können. Eine solche Policy – wie sie im SOEP und anderen auf Dauer angelegten Panelsurveys üblich ist – kann zu einer langfristigen höheren Panelstabilität beitragen als ein zu hartnäckiges, ausschöpfungsorientiertes Insistieren während einer bestimmten Welle. Zudem sind die eingesetzten Interviewerinnen und Interviewer von vornherein auf den Längsschnittcharakter zu sensibilisieren: dies erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass nach Abschluss einer Erhebungswelle beispielsweise Adressänderungen oder sonstige wichtige Änderungen von den Haushalten an die Interviewer häufig selbst gemeldet werden und somit einen wichtigen Beitrag zur Panelpflege darstellen.

Am 6. September 2016 fand in den Räumlichkeiten des Auftraggebers des Institute on Behaviour & Inequality (briq) die Interviewerschulung für das BIP statt. Der Ablauf sah folgendermaßen aus:

- Am Vormittag waren verschiedene Themen rund um die Befragung Schwerpunkt, die größtenteils von der Projektleitung bei Kantar Public vorgestellt wurden:
    - Überblick BIP 2016
    - Ablauf der Befragung
    - Befragung der erwachsenen Personen im Haushalt:
      Das Haushaltsprotokoll in Mein Infratest
      Besonderheiten im CAPI-Fragebogen
    - Befragung der BIP-Kinder:
      Der Schülerfragebogen
- Die Vorbereitung der Interviewer auf die Befragung der BIP-Kinder am Computer (Kognitive Kurztests, Verhaltensexperimente) nahm den Nachmittag der Schulungsveranstaltung ein, der überwiegend von der Projektleitung des briq gestaltet wurde.

© Kantar Public 2017

6 Ergebnisse der Feldarbeit

6.1 Haushaltsebene

Zur Bruttostichprobe der Welle 5 gehörten alle Fälle, die an der Welle 4 teilgenommen hatten oder die temporäre Ausfälle (z.B. keine Zeit, in der gesamten Feldzeit nicht erreichbar) in der Welle 4 waren. Dies entsprach 538 Mutter-Kind-Konstellationen, die sich auf 526 Haushalte verteilten, da in 12 Haushalten zwei Kinder Teil der Studie sind. Von den 526 Haushalten hatten 94,7 % (n = 498) an der Welle 4 teilgenommen und 5,3 % (n = 28) hatten zuletzt an der Welle 3 im Jahr 2014 teilgenommen.

Die Ergebnisse der Feldarbeit von Längsschnittstichproben können auf verschiedene Arten gemessen und bewertet werden. Aus langfristiger Perspektive ist die Panelstabilität der entscheidende Indikator zur Beurteilung der Entwicklung des Panelumfangs. Die Stabilität berechnet sich als Zahl der diesjährigen Teilnehmerhaushalte in Relation zur entsprechenden Vorjahreszahl. Sie ist ein Saldo aus Panelmortalität (endgültige Verweigerung; Haushalt ins Ausland oder unbekannt verzogen) einerseits und Panelzuwachs (Rückkehrer) andererseits. Ein weiterer entscheidender Parameter ist die Response Rate, die das Verhältnis zwischen der Zahl der realisierten Haushalte und der Zahl der Befragungseinheiten in der Bruttostichprobe anzeigt.

Tabelle 6.1: **Eckwerte der Feldbearbeitung – Realisation nach BIP-Logik**

	Anzahl	In %
Brutto	526	100,0
Netto I (alle Komponenten liegen vor)	486	92,4
Panelstabilität[1]	-	96,0
Netto II (eine Komponente fehlt)	7	1,3
Netto III (>1 Komponente fehlt)	4	0,8
Netto gesamt	497	94,5
Nicht realisiert	29	5,5

[1] Anzahl der realisierten Haushalte, geteilt durch die Anzahl der teilnehmenden Haushalte des Vorjahres

© Kantar Public 2017

Bis zum Feldende konnten über die beiden Bearbeitungsphasen hinweg nach BIP-Logik[13] 486 Haushalte realisiert werden (**Tabelle 6.1**). Dies entspricht einer Response Rate von 92,4 % und einer hohen Panelstabilität von 96,0 %, da im Jahr zuvor nach dieser Definition 506 Haushalte realisiert werden konnten.

Betrachtet man die Realisation nach SOEP-Logik, nach der ein Haushalt dann realisiert ist, wenn mindestens eine Person die haushalts- und die personenbezogenen Fragen beantwortet hat, fällt die Nettofallzahl etwas geringer aus, da bei einigen Haushalten die Fragen zum Haushalt von keiner Befragungsperson beantwortet wurden (**Tabelle 6.2**). Bei 493 Haushalten liegen die Haushaltsfragen und Personenfragen für mind. eine erwachsene Person vor. Dies entspricht einer Response Rate von 93,7 % und einer Panelstabiliät von 98,9 %. Die Ausfälle verteilen sich ungefähr zur Hälfte auf temporäre Ausfälle, die im nächsten Jahr wieder ins Brutto der Erhebung aufgenommen werden können, und endgültige Ausfälle, die meist von Haushalten stammen, die endgültig nicht mehr an der Studie teilnehmen möchten.

[13] Ein nach BIP-Logik realisierter Haushalt bestand aus folgenden Komponenten: (1) mindestens einem Personeninterview im Haushalt, (2) dem Vorliegen des Schülerfragebogen des BIP-Ankerkindes, (3) dem Protokollbogen für das Verhaltensexperiment des BIP-Ankerkindes, (4) den beiden 90-Sekunden Computertests des BIP-Ankerkindes und (5) dem Bilderrätsel (nur 2015 & 2016).

© Kantar Public 2017

Tabelle 6.2: **Eckwerte der Feldbearbeitung – Realisation nach SOEP-Logik**

	Anzahl	In %
Brutto	526	100,0
Realisiert	493	93,7
Davon		
Vollständig	379	72,1
Teilweise	114	21,7
Panelstabilität[1]	-	94,2
Ausfälle	33	6,3
Temporär	18	2,5
Während gesamter Feldphase nicht erreichbar	4	0,8
Derzeit nicht bereit, keine Zeit	9	1,7
Derzeit nicht bereit, sonstige/unklare Fälle	5	1,0
Endgültig	15	2,9
Endgültige Verweigerung	11	2,1
Ins Ausland verzogen	1	0,2
Haushalt über das Feldende hinaus nicht mehr auffindbar	3	0,6

[1] Anzahl der realisierten Haushalte, geteilt durch die Anzahl der teilnehmenden Haushalte des Vorjahres

6.2 Personenebene

In der Logik des SOEP-IS ist der Personenfragebogen von jeder Befragungsperson ab 17 Jahren (nach Geburtsjahrgangsprinzip) zu beantworten. In dieser Welle schloss diese Definition alle Personen Jahrgang

© Kantar Public 2017

1999 und älter ein. Mit der Transformation vom central-location Ansatz zu einer Befragung im Haushaltskontext wird im BIP versucht, über die elterliche Bezugsperson der ersten beiden Erhebungswellen hinaus auch weitere Haushaltsmitglieder in die Studie einzuschließen. Dabei ergibt sich ein Zielkonflikt aus zwei einfachen Vorgaben. Auf der einen Seite sollen möglichst viele Beobachtungen aus dem BIP fortgeführt werden, so dass zumindest das BIP-Kind in seiner Entwicklung und die bereits für die Idee dieser Studie gewonnene elterliche Bezugsperson über die Jahre weiter an der Studie teilnehmen. Auf der anderen Seite sollen im Sinne einer Auswertbarkeit im Rahmen des SOEP-IS möglichst viele Haushalte komplett erfasst werden.

Im Sinne einer schrittweisen Auflösung dieses Zielkonflikts lag der Schwerpunkt in der fünften Erhebungswelle abermals auf einer maximalen Anzahl an Befragungen von BIP-Kindern und deren elterlicher Bezugsperson. Zugleich wurde der Versuch unternommen, dabei eine maximale Anzahl an zu befragenden weiteren Personen für die Teilnahme an dieser Befragung zu gewinnen bzw. erneut zu befragen. Wie zu erwarten war, gelang dieser zweite Punkt nicht in allen Fällen. Jedoch haben 82,4 % (2015: 84,1 %) der zu befragenden erwachsenen Personen im Haushalt an der Befragung im Haushaltskontext teilgenommen. Damit konnte im Vergleich zu 2014 (77,1%) das Niveau der Response Rate auf Personenebene über 80% gehalten werden (**Tabelle 6.3**).

Tabelle 6.3: **Personen- und kindbezogene Fragen: Realisierte Interviews und Response/Coverage Rates**

	Brutto	Interview	Response / Coverage Rate
Personen- und Mutter-Kind-Fragen			
Personenfragen[1]	896	738	82,4
Kindbezogene Fragen A[2]	9	9	100,0
Kindbezogene Fragen B[3]	12	8	66,7
Kindbezogene Fragen C[4]	907	830	91,5
Instrumente für BIP-Kinder[5]			
Kindbezogene Fragen C[4] (BIP-Kind)	508	500	98,4
Zusätzl. Kindbez. Fragen (BIP-Kind)	508	500	98,4
CAPI-Protokollbogen	508	505	99,4
Schülerfragebogen	508	500	98,4
CAPI Kurztests SOEP	508	505	99,4

1 Personenfragen von Personen in teilnehmenden Haushalten (SOEP-Logik)
2 Für Kinder in teilnehmenden Haushalten (SOEP-Logik), die bis zu 23 Monate alt sind (beantwortet von der Mutter)
3 Für Kinder in teilnehmenden Haushalten (SOEP-Logik), die zwischen 24 und 47 Monaten alt sind
4 Für Kinder in teilnehmenden Haushalten (SOEP-Logik), die älter als 48 Monate sind
5 Für BIP-Kinder in teilnehmenden Haushalten (BIP-Logik)

© Kantar Public 2017

Die Betrachtung der Coverage Rates der kinderbezogenen Fragebogenelemente (**Tabelle 6.3**) weist erfreulicherweise auf, dass es den Interviewern vor allem im Vergleich zum Vorjahr verstärkt gelungen ist, die Informationen über die jüngeren Kinder unter 48 Monaten einzuholen. Zwar liegt bei diesen beiden unteren Altersgruppen die Coverage Rate noch deutlich unter der für die älteren Kinder (81,0 % zu 91,5 %). Doch im Vergleich zum Vorjahr (64,0 % zu 90,6%) konnte dieser Unterschied deutlich verringert werden.

Die Antwortbereitschaft für die Fragen zu den BIP-Kindern lag jedoch erfreulicherweise deutlich höher (**Tabelle 6.3**), sodass sowohl für 500 der insgesamt 508 BIP-Kinder, die sich insgesamt an der Studie beteiligten, die kinderbezogenen Fragen (98,4 %) als auch die zusätzlichen Fragen zum BIP-Kind (98,4 %) vorliegen. Die anderen Instrumente Protokollbogen, Schülerfragebogen sowie CAPI-Kurztests sowie Bilderrätsel, die mit den Kindern selbst erhoben wurden, liegen ebenfalls für fast alle der 508 BIP-Kinder, die sich an der Studie beteiligten, vor. Insgesamt 517 Kinder konnten nach der weiter oben beschriebenen BIP-Logik realisiert werden (**Tabelle 6.4**).

Tabelle 6.4: **Eckwerte der Feldbearbeitung – Realisation nach BIP-Logik**

	Anzahl	In %
Brutto	538	100,0
Netto I (alle Komponenten liegen vor)	497	92,4
Panelstabilität[1]	-	98,2
Netto II (eine Komponente fehlt)	7	1,3
Netto III (> 1 Komponente fehlt)	4	0,7
Netto gesamt	508	94,4
Nicht realisiert	30	5,6

[1] Anzahl der realisierten BIP-Kinder, geteilt durch die Anzahl der teilnehmenden BIP-Kinder des Vorjahres

© Kantar Public 2017

7 Übergebener Datenbestand

Der Datenbestand wurde am 09.05.2017 übergeben.

1. Bruttodaten

Bruttoband Haushalt 2016	Hbru_2016_BIP.sav	Informationen zur Bearbeitung und zu den Ergebnissen der Feldarbeit auf Haushaltsebene, Quelle: Haushaltsprotokoll, Bruttodaten Vorjahr
Bruttoband Personen 2016	Pbru_2016_BIP.sav	Informationen zur Haushalts-zusammensetzung, zur Bearbeitung und zu den Ergebnissen der Feldarbeit auf Personenebene, Quelle: Haushalts-protokoll, Bruttodaten Vorjahr

2. Nettodaten

Basismodul

Haushalte ungeprüft	H16_BIP_u.sav	Fragen zum Haushalt, Quelle: CAPI-Personenfragebogen Haushaltsvorstand
Haushalte geprüft	H16_BIP.sav	s.o., nach SOEP-Logik geprüfte und ggf. bereinigte Daten
Personen & Lebenslauf ungeprüft	P16_BIP_u.sav	Fragen zur Person und zum Lebenslauf (nur Erstbefragte), Quelle: CAPI-Personenfragebogen
Personen & Lebenslauf geprüft	P16_BIP.sav	s.o., nach SOEP-Logik geprüfte und ggf. bereinigte Daten
Mutter-und-Kind A	MA15_BIP.sav	Fragen zu < 24 Monate alten Kindern im HH, Quelle: CAPI-Personenfragebogen Hauptbetreuungsperson
Mutter-und-Kind B	MB15_ BIP.sav	Fragen zu 24 bis 47 Monate alten Kindern im HH, Quelle: CAPI-Personenfragebogen Hauptbetreuungsperson
Mutter-und-Kind C	MC15_ BIP.sav	Fragen zu >=48 Monate alten Kindern im HH, Quelle: CAPI-Personenfragebogen Hauptbetreuungsperson

© Kantar Public 2017

Zusätzliche BIP spezifische Module

Protokollbogen	PK16_BIP. sav	Protokoll der Experimente, Quelle: CAPI-Protokollbogen (Interviewer gestützt)
Schülerfragebogen	S16_BIP. sav	Fragen des abgewandelten SOEP Schülerfragebogens, Quelle: PAPI-Fragebogen (Selbstausfüller, z.T. Interviewer gestützt)
CAPI Kurztests	TZ16_BIP. sav	Kognitive Kurztests „Tiere nennen“ und „Zahlen und Zeichen“ aus dem SOEP, Quelle: CAPI-Kurzfragebogen (Selbstausfüller, unter Anleitung des Interviewers)
Zusatzfragen BIP-Kind	AK16_BIP. sav	Zusatzfragen BIP-Kind, Quelle: CAPI-Personenfragebogen Hauptbetreuungs-person
BIP Fragen Personenfragebogen	SIM16_BIP. sav	Zusatzfragen erwachsene Personen, Quelle: CAPI-Personenfragebogen

3. Sonstiges

Codeplan CAPI Erwachsene 2016	Codeplan BIP16_Fragebogen.docx	Übersicht der Fragen und Variablen des CAPI-Personenfragebogens
Codeplan Protokollbogen 2016	Codeplan BIP16_Protokollbogen.docx	Übersicht der Fragen und Variablen des PAPI-Protokollbogens
Codeplan Schülerfragebogen 2016	Codeplan BIP16_LiD-Schueler.pdf	Übersicht der Fragen und Variablen des PAPI-Schülerfragebogens
Codeplan CAPI Kurztests 2016	Codeplan BIP16 Tiere Zahlen Zeichen.docx	Übersicht der Fragen und Variablen des CAPI-Kurzfragebogens für das Ankerkind
Codebuch 2016 (Bruttodaten)	Codebuch_2016.pdf	Übersicht der Variablen zur Dokumentation der Haushaltszusammensetzung, der Bearbeitung und der Ergebnisse der Feldarbeit
Interviewerdatenband 2016	Intband_2016 BIP.sav	Sozio-demografische Angaben der eingesetzten Interviewer
Variablenliste 2016	Struktur2016.xls	Liste aller seit 2001 im Rahmen des SOEP an das DIW übermittelten Nettovariablen
Berufe & Branchen Codierung	Berufe_Branchen_2016_BIP.sav	Codierung der Angaben zu Berufen und Branchen aus dem CAPI-Personen-fragebogen, Codierung nach den Klassifizierungsschemata kldb92/ISCO88

© Kantar Public 2017

Anhang

1. Anschreiben

    a. Einladungsschreiben an Teilnehmer des Vorjahres
    b. Einladungsschreiben an Nicht-Teilnehmer des Vorjahres
    c. Dankesschreiben

2. Broschüre

3. Datenschutzblatt

© Kantar Public 2017

TNS Infratest Sozialforschung

DIW BERLIN

universitätbonn
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

«VornameMutter» «NachnameMutter»
«Straße»
«PLZ» «Ort»

München, im Oktober 2016
«hnr»

Sehr geehrte Familie <Nachname Mutter>,

vielen Dank dafür, dass Sie mit Ihrem Kind **«Vorname»** in den letzten Jahren an unserer Befragung im Rahmen von **LEBEN IN DEUTSCHLAND** teilgenommen haben. Mit Ihrer Teilnahme leisten Sie einen wichtigen Beitrag zum besseren Verständnis der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Wir laden Sie daher ein, uns auch in diesem Jahr bei dieser Studie zu unterstützen.

Die Befragung läuft ähnlich ab wie letztes Jahr. Wir werden wieder **mit Ihrem Kind**, das bereits an der Vorgängerstudie **„Eine Persönlichkeit: Ihr Kind im Grundschulalter“** teilgenommen hat, einige **Fragen zum Alltag** durchgehen und spielerisch **Verhaltenssituationen** erkunden. Als Dankeschön für die Teilnahme kann sich Ihr Kind wieder einen **kleinen Geldbetrag** „erarbeiten“.

Zusätzlich haben wir auch dieses Jahr wieder einige **Fragen an jede erwachsene Person in Ihrem Haushalt**. Nur so ist es uns möglich, die Umgebung Ihres Kindes von allen Seiten her zu verstehen. Als **Dankeschön** für die Teilnahme aller Erwachsenen in Ihrem Haushalt erhalten Sie einen **Geldbetrag** von **insgesamt 45,- Euro**.

Auch dieses Jahr kommt **<ein Interviewer / eine Interviewerin>** von uns **zu Ihnen nach Hause**. Alle Ihre Angaben werden selbstverständlich streng vertraulich nach den gesetzlichen Datenschutzbestimmungen behandelt. Ihre Teilnahme an der Befragung ist freiwillig.

<Der/Die für Sie zuständige Interviewer/in> ist <Name Interviewer>. In Kürze wird <er / sie> mit Ihnen Kontakt aufnehmen und alle weiteren Details zur Befragung mit Ihnen abstimmen. Sie erreichen <den / die Interviewer/in> telefonisch unter <Handynummer Interviewer> und per E-Mail unter <E-Mail-Adresse Interviewer>.

Wir freuen uns, wenn Sie weiterhin an dieser wichtigen Studie teilnehmen und bedanken uns schon im Voraus herzlich für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Jürgen Schupp	Prof. Dr. Armin Falk	Dr. Nico A. Siegel
DIW Berlin	Universität Bonn	TNS Infratest Sozialforschung

Kontakt: Kathleen Thümmel
Telefon: 089 5600 1175
E-Mail: kathleen.thuemmel@tns-infratest.com

TNS Infratest Sozialforschung

DIW BERLIN

universitätbonn
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

«VornameMutter» «NachnameMutter»
«Straße»
«PLZ» «Ort»

München, im September 2016
«hnr»

Sehr geehrte Familie <Nachname Mutter>,

wir wenden uns heute mit einem besonders wichtigen Anliegen an Sie: Wir laden Sie als gesamte Familie ein, uns weiterhin bei der Studie **LEBEN IN DEUTSCHLAND** zu unterstützen, an der Sie im letzten Jahr bedauerlicherweise nicht teilnehmen konnten. Mit Ihrer Teilnahme leisten Sie einen wichtigen Beitrag zum besseren Verständnis der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen.

Dieses Jahr ist geplant, dass wir wieder **mit Ihrem Kind «Vorname»**, das bereits an der Studie teilgenommen hat, einige **Fragen zum Alltag** durchgehen und spielerisch **Verhaltenssituationen** erkunden. Als Dankeschön für die Teilnahme kann sich Ihr Kind einen **kleinen Geldbetrag** „erarbeiten". **Zusätzlich** haben wir auch einige **Fragen an jede erwachsene Person in Ihrem Haushalt**. Nur so ist es uns möglich, die Umgebung Ihres Kindes von allen Seiten her zu verstehen. Als **Dankeschön** für die Teilnahme aller Erwachsenen in Ihrem Haushalt gibt es einen **Geldbetrag** von **insgesamt 45,- Euro**.

Auch dieses Jahr kommt **<ein Interviewer / eine Interviewerin>** von uns **zu Ihnen nach Hause**. Alle Ihre Angaben werden selbstverständlich streng vertraulich nach den gesetzlichen Datenschutzbestimmungen behandelt. Ihre Teilnahme an der Befragung ist selbstverständlich freiwillig.

<Der/Die für Sie zuständige Interviewer/in> ist <Name Interviewer>. In Kürze wird <er / sie> mit Ihnen Kontakt aufnehmen und alle weiteren Details zur Befragung mit Ihnen abstimmen. Sie erreichen <den / die Interviewer/in> telefonisch unter <Handynummer Interviewer> und per E-Mail unter <E-Mail-Adresse Interviewer>.

Wir freuen uns, wenn Sie weiterhin an dieser wichtigen Studie teilnehmen und bedanken uns schon im Voraus herzlich für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Jürgen Schupp	Prof. Dr. Armin Falk	Dr. Nico A. Siegel
DIW Berlin	Universität Bonn	TNS Infratest Sozialforschung

Kontakt: Kathleen Thümmel
Telefon: 089 5600 1175
E-Mail: kathleen.thuemmel@tns-infratest.com

«VOR_K1» «FAM_K1»
«STR»
«PLZ» «ORT»

München, im Februar 2017
«hnr»

Hallo «VOR_K1»,

wir möchten uns bei Dir ganz herzlich bedanken, dass Du auch diesmal wieder bei unserer Befragung **LEBEN IN DEUTSCHLAND** mitgemacht hast.

Außerdem möchten wir dich über eine Änderung informieren, die allerdings keinen Einfluss auf die gewohnte Durchführung unserer jährlichen Befragung hat: das Meinungsforschungsinstitut, welches die Befragung durchführt, hat einen neuen Namen. Es heißt nicht mehr TNS Infratest Sozialforschung, sondern Kantar Public.

Durch unsere Studie wollen wir erfahren, was Kinder und Jugendliche in Deutschland über ihren Alltag denken und wie sie sich in bestimmten Situationen entscheiden. Dabei interessiert uns vor allem, wie sich bestimmte Dinge mit der Zeit verändern.

Da Du ja schon mehrmals teilgenommen hast, interessiert uns Deine Meinung ganz besonders. Bei dieser Befragung geht es also in erster Linie um Dich. Deshalb wäre es toll, wenn Du Dir zusammen mit Deiner Familie auch beim nächsten Mal wieder Zeit für unsere Spiele und Fragen nimmst. Dazu melden wir uns vorab wieder schriftlich bei Euch.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Jürgen Schupp DIW Berlin	Prof. Dr. Armin Falk Universität Bonn	Dr. Nico A. Siegel Kantar Public

Kontakt: Kathleen Thümmel
Telefon: 089 5600 1175
E-Mail: kathleen.thuemmel@kantarpublic.com

Liebe Eltern,

wir möchten Ihnen sehr herzlich für Ihre bisherige Unterstützung bei „Eine Persönlichkeit: Ihr Kind im Grundschulalter" und „LEBEN IN DEUTSCHLAND" danken. Durch Ihre Teilnahme an den Befragungen haben Sie bereits einen sehr wichtigen Beitrag zur Erforschung der Entwicklung von Kindern im Grundschulalter geleistet.

Ihr Kind entwickelt sich natürlich immer weiter und mit ihm sein Umfeld. Daher fragen wir uns nun: Wie ist es mit dem Grundschulkind von damals weitergegangen? Wie geht es ihm und seiner Familie heute?

Wissenschaftlich ist es von großer Bedeutung, auch etwas über die derzeitige und künftige Entwicklung Ihres Kindes und seines Umfeldes zu lernen. Gerade die langfristige Perspektive erlaubt wichtige Rückschlüsse auf das Wechselverhältnis von Umgebung und Entwicklung.

Wir möchten Sie daher herzlich einladen, auch zukünftig an der Befragung LEBEN IN DEUTSCHLAND teilzunehmen. Die Teilnahme ist für Sie sicher interessant. Für die Forschung hat Ihre weitere Teilnahme einen unschätzbaren Wert! Informationen hierzu finden Sie in diesem Flyer.

Mit herzlichen Grüßen,
Armin Falk
Universität Bonn

Warum brauchen wir gerade Sie?

Als Teilnehmer der Vorgängerstudie „Eine Persönlichkeit: Ihr Kind im Grundschulalter" stellen Sie eine Gruppe dar, die bei wichtigen Fragen zu Familie und Kindern im Mittelpunkt steht. Die Welt in der Sie und Ihre Familie leben, ändert sich allerdings ständig. Kinder interessieren sich heute für ganz andere Dinge als noch vor wenigen Jahren. Um diese Entwicklung nicht zu verpassen und möglichst genaue Empfehlungen an die Schul- und Familienpolitik geben zu können, brauchen wir die Antworten von Ihnen und Ihrer Familie.

Wer von Ihnen nimmt teil?

Wie bisher richten wir Fragen an Ihr Kind, das bereits an unserer Studie „Eine Persönlichkeit: Ihr Kind im Grundschulalter" teilgenommen hat. Zusätzlich sollen auch wieder alle erwachsenen Personen im Haushalt zu Wort kommen. Denn nur so ist es uns möglich, das Umfeld Ihres Kindes aus vielen Perspektiven abzubilden.

Unser Dank

Als Dank für die Mitwirkung an LEBEN IN DEUTSCHLAND erhalten Sie als Haushalt einen Geldbetrag von € 45,-. Ihr Kind erhält durch die Teilnahme an den spielerischen Verhaltenssituationen ebenfalls wieder einen Geldbetrag.

Sollten Sie, Ihr Kind oder ein anderes Ihrer Haushaltsmitglieder sich wider Erwarten durch die Befragung emotional belastet fühlen, wenden Sie sich bitte an:

Kathleen Thümmel
Tel.: 089-5600-1175
E-Mail: kathleen.thuemmel@tns-infratest.com

Liebe Kinder und Jugendliche,

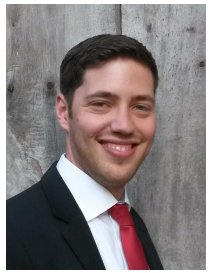
wir würden uns freuen, wenn Ihr dieses Jahr wieder an unserer Studie teilnehmt.

Bei dieser Befragung geht es in erster Linie um Euch. Da Ihr schon mehrmals teilgenommen habt, interessiert uns Eure Meinung ganz besonders. Es wäre daher toll, wenn Ihr Euch auch dieses Jahr wieder Zeit nehmt, um an den Spielen teilzunehmen und ein paar Fragen zu beantworten. Die Spiele werden dieses Jahr am Computer durchgeführt und Ihr könnt Euch natürlich wieder einen Geldbetrag erspielen.

Indem wir Euch regelmäßig befragen, können wir erfahren, was Kinder und Jugendliche in Deutschland über ihren Alltag und die Schule denken und wie sie sich in bestimmten Situationen entscheiden. Dabei interessiert uns vor allem, wie sich bestimmte Dinge mit der Zeit verändern.

Vielleicht habt Ihr Euch schon mal gefragt, was andere auf die Fragen antworten, die wir Euch so stellen. Deshalb findet Ihr hier eine kleine Auswahl der Antworten aus dem letzten Jahr.

Beste Grüße,
Fabian Kosse
Universität Bonn



Wer nimmt an der Studie teil?

Im letzten Jahr haben 523 Kinder und Jugendliche aus Köln und Bonn an der Studie teilgenommen. Davon sind 48% weiblich und 52% männlich.

Wie verbringen andere ihre Freizeit?

Die Top 6 der Freizeitaktivitäten sind folgende:

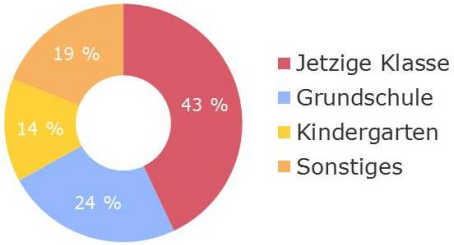
1. Musik hören: 56 % hören täglich Musik
2. Austausch per SMS oder Messenger: 55 %
3. Fernsehen: 54 % sehen täglich fern
4. Sport treiben: 40 % treiben täglich Sport
5. Lesen: 36 % lesen täglich
6. Um ein Haustier kümmern: 36 % kümmern sich täglich um ein Haustier

Wo machen andere Ihre Hausaufgaben?

„Wo machst Du normalerweise Deine Hausaufgaben?"

Woher kennen andere ihre besten Freunde?

„Und woher kennst Du Deine drei besten Freunde oder Freundinnen?"



Wer ist für das Projekt verantwortlich?

Die wissenschaftliche Verantwortung liegt bei der Universität Bonn und beim Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin).

Falls Sie weitere Fragen haben, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

Kathleen Thümmel

Projektmanagerin

TNS Infratest Sozialforschung

Tel.: 089-5600-1175

E-Mail: kathleen.thuemmel@tns-infratest.com

Leben in Deutschland

Die Nachfolgestudie zu „Eine Persönlichkeit: Ihr Kind im Grundschulalter"

Erklärung zum Datenschutz und zur absoluten Vertraulichkeit Ihrer Angaben bei mündlichen Interviews

Bei der Studie „Leben in Deutschland" arbeitet TNS Infratest Sozialforschung, ein Geschäftsbereich der TNS Deutschland GmbH in München, mit der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn (Uni Bonn) und dem DIW Berlin (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung) zusammen.

Alle Institute arbeiten nach den Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) und allen anderen datenschutzrechtlichen Bestimmungen und tragen während dieser Zusammenarbeit gemeinsam die datenschutzrechtliche Verantwortung.

Die Ergebnisse der Befragung werden ausschließlich in **anonymisierter Form** dargestellt. Das bedeutet: Niemand kann aus den Ergebnissen erkennen, von welcher Person die Angaben gemacht worden sind.

Dies gilt auch für Folge-Befragungen, bei denen nach einer bestimmten Zeit noch einmal ein Interview oder sonstige Tests mit derselben Person durchgeführt werden. Die Angaben aus mehreren Befragungen werden durch eine Code-Nummer, also ohne Namen und Adresse, miteinander verknüpft.

Falls in Ihrem Haushalt Kinder bis zum vollendeten 17. Lebensjahr befragt werden sollen, werden Sie als Eltern/Erziehungsberechtigte gebeten, vor der Befragung Ihr Einverständnis dazu abzugeben.

Sollte die Zusammenarbeit zwischen der Uni Bonn, dem DIW Berlin und TNS Infratest Sozialforschung vor Abschluss des Gesamtvorhabens enden, wird das gesamte Material dem DIW Berlin übergeben, das damit die datenschutzrechtliche Verantwortung allein übernimmt. Sämtliche Adressen werden mit Beendigung der Studie – bei früherem Ausscheiden von TNS Infratest Sozialforschung dort zum entsprechenden Zeitpunkt – gelöscht.

Die erhobenen Daten sind nicht nur für die Forschungsarbeiten an der Uni Bonn und im DIW Berlin von Bedeutung. Auch andere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im In- und Ausland erhalten vom DIW Berlin die in der Umfrage „Leben in Deutschland" gewonnenen Informationen und legen sie ihren Arbeiten in Forschung und Lehre zugrunde. Selbstverständlich werden diese Informationen ausschließlich in anonymisierter Form weitergegeben, so dass eine Identifizierung der Teilnehmer für die mit den Daten arbeitenden Forscher unmöglich ist.

In jedem Fall gilt: Ihre Teilnahme ist freiwillig. Bei Nicht-Teilnahme entstehen Ihnen keine Nachteile.

Was geschieht mit Ihren Angaben?

1. Unser(e) Interviewer(in) trägt Ihre Angaben im Fragebogen ein, wobei es sich um einen Papierfragebogen oder eine programmierte Fragebogenfassung, die im Laptop eingegeben wird, handeln kann.

2. Bei TNS Infratest Sozialforschung werden Adresse und Fragenteil getrennt. Eventuelle Unklarheiten in den Antworten einzelner Befragter werden vorher telefonisch geklärt. Antworten und Adresse erhalten eine Code-Nummer und werden getrennt abgespeichert. Wer danach Ihre Antworten sieht, weiß also nicht, von wem die Angaben gemacht wurden. Die Adresse wird aufbewahrt, um Sie später im Rahmen dieser Untersuchung noch einmal aufsuchen oder anschreiben zu können. Bei Abschluss der Gesamtuntersuchung werden die Adressen gelöscht.

3. Die Interviewdaten des Fragenteils werden in Zahlen umgesetzt und ohne Ihre Adresse auf einen Datenträger (zum Beispiel CD, DVD) gebracht, um sie anonymisiert auswerten zu können.

4. Dann werden die Interviewdaten (ohne Adresse) an der jeweiligen Stelle von einem Computer ausgewertet. Der Computer zählt alle Antworten und errechnet beispielsweise Prozentergebnisse.

5. Das Gesamtergebnis und die Ergebnisse von Teilgruppen werden beispielsweise in Tabellenform ausgedruckt.

6. Es ist selbstverständlich, dass die beteiligten Institute **alle Vorschriften des Datenschutzes einhalten. Sie können absolut sicher sein, dass**

   - Ihre Adresse nicht an Dritte weitergegeben wird;
   - keine Daten an Dritte weitergegeben werden, die eine Identifizierung Ihrer Person zulassen.

Wir danken Ihnen für Ihre Mitwirkung und Ihr Vertrauen in unsere Arbeit!

Verantwortliche Stellen für die Einhaltung der Datenschutzbestimmungen sind:

TNS Deutschland GmbH
TNS Infratest Sozialforschung
Landsberger Straße 284
80687 München

Dr. Stefan Stumpp
Dr. Nico A. Siegel
Geschäftsführer

Datenschutzbeauftragter der TNS Deutschland GmbH:

Timo Wilken
☎ 089 / 5600 – 1176
E-Mail: datenschutz@tns-infratest.com

DIW Berlin (Deutsches Institut für Wirtschafts-forschung)
Mohrenstr. 58
10117 Berlin

Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.
Präsident

Datenschutzbeauftragter für das DIW Berlin:

Alexander Eickelpasch
☎ 030 / 89789 – 680
E-Mail: aeickelpasch@diw.de

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Regina-Pacis-Weg 3
53113 Bonn

Prof. Dr. Armin Falk
Projektleiter

Ansprechpartner der Universität Bonn bei Daten-schutzfragen zum Projekt:
Fabian Kosse
☎ 0228 / 3894 – 701
E-Mail: kosse@uni-bonn.de